



Fotos: mg, ta, FVA Israel

Biblische Höhepunkte und das größte natürliche Spa der Welt: die Jesus-Pilgerstätte Mount Tabor liegt im Norden des Landes, das Tote Meer im Osten

Lifestyle, Natur, Wellness

Ferngespräch Israel: Weit mehr als Pilger- und Kulturtourismus

Erfurt. Was macht eine Berlinerin, die seit zehn Jahren für das Israelische Fremdenverkehrsamt arbeitet und vor 40 Reiseverkäufern vom Land zwischen Jordan, Mittelmeer und Rotem Meer erzählt? Sie begeistert „frei Schnauze“, aber voller Überzeugung. „Wenn Ihre Kunden im deutschen Winter vor Kälte Gänsehaut und Putenpelle bekommen, können sie in Tel Aviv noch ins Mittelmeer springen und Kaffee unter freiem Himmel genießen“, schwärmte Henriette Pansold beim 64. Ferngespräch von Dertour und touristik aktuell Mitte Oktober im Erfurter Radisson Blu. Seit knapp 16 Jahren bietet Dertour Reisen nach Israel an. Der jüngste Trend: Immer mehr Kunden buchen einzelne Reisebausteine, um individuell durch das Land zu reisen. Den Mietwagen dafür gibt es unter anderem bei Ferienautos, für die Übernachtung stehen 23 Bausteinhotels zur Auswahl: 14 in Jerusalem und Tel Aviv, 4 am Toten Meer und 5 in Eilat.

Trendmetropole Tel Aviv
Statt ausschließlich große Kettenhotels hat Dertour zunehmend auch Boutique-Hotels ins Portfolio genommen. Neu im Programm ist zudem ein Kibbuz am Stadtrand Jerusalems mit tollem Blick auf die Stadt und auf Bethlehem. „Damit kommen wir dem Wunsch vieler Gäste nach mehr Individualität entgegen“, sagt Lars Oelschläger, Produkt-Manager bei Dertour, und verweist auf die Mietwagenrundreise: Dort gehören kleine Hotels und Kibbuz-Unterkünfte seit 2010 zum Routenplan. Zu Oelschlägers Lieblingshäusern im Bausteinprogramm zählen unter anderem das Themenhotel Art Plus und das Cinema Hotel in Tel Aviv. Ersteres wurde von fünf israelischen Künstlern kreativ gestaltet, Letzteres entstand in einem früheren Kinogebäude. „Beim Check-in gibt es dort immer auch eine Tüte Popcorn“, weiß Oelschläger.

PRAXISTIPP Israel für Newcomer

- Wer mit deutschen Airlines fliegt, wird auf dem Hinweg weniger kontrolliert als bei El Al
- Der Pass muss mindestens noch sechs Monate gültig sein
- Für den Einreisestempel gibt es ein Extrablatt, um anschließend problemlos unter anderem nach Dubai, Oman, Iran, Qatar und Jemen zu reisen
- Straßenschilder sind alle auch in Englisch beschriftet
- Die beste Reisezeit für Rundreisende ist zwischen Februar und Anfang Juni sowie zwischen September und Dezember
- Die beste Art fürs Geldtauschen ist das Abheben von Schekel per EC-Karte am Automaten
- Empfehlenswert ist die Hotelkette Isrotel – guter Standard und oft sehr interessante Architektur
- Für die Ausreise Eintrittskarten aufheben. Die Grenzbeamten sehen dann, was man in Israel gemacht hat
- Um aufwändiges Durchsuchen der Koffer zu vermeiden, Souvenirs in eine Ecke des Koffers packen, möglichst keine Bücher oder Broschüren in den Koffer legen
- Ein Tipp für Individualtouristen: Bei der Einreise sollte die erste Übernachtung in Form einer Buchungsbestätigung nachweisbar sein



Protagonisten des Abends:
Henriette Pansold vom Israelischen Fremdenverkehrsamt und Lars Oelschläger von Dertour

Für ihn ist Tel Aviv eine der ganz großen Trendmetropolen. „Wenn Ihre Kunden Barcelona, London und Istanbul gesehen haben, könnte Tel Aviv der nächste Stopp sein.“

Das hat seine Gründe: Tel Aviv bietet nicht nur das größte Bauhausviertel der Welt und die malerische Altstadt von Jaffa, sondern auch ein buntes Straßen- und ein aufregendes Nachtleben. Diese Attribute sorgten dafür, dass die Leser des Lonely Planet die Stadt in diesem Jahr zur dritt-wichtigsten „Must See“-City nach New York und Tanger gewählt hatten. Kein Wunder, dass der klassische Pilger- und Kulturtourismus zwar immer noch wichtig ist, aber den Ton längst nicht mehr alleine angibt. „Unsere beiden klassischen Rundreisen sind nach wie vor am besten gebucht“, erzählt Oelschläger. Aber die Nachfrage nach anderen Produkten wachse stetig. Neben Städtereisen in die Hauptstadt und nach Jerusalem sind das unter anderem Wellness- und Kuraufenthalte am Toten Meer, dem laut Pansold „größten natürlichen Spa der Welt“, aber auch Wanderreisen und Event-

Tourismus. Dazu zählen die Love Parade in Tel Aviv, der neue Marathon quer durch Jerusalem und das jährliche Opernfestival am Fuß der Festung Massada. „Dieses Event ist einmalig. So etwas vergisst man nie“, schwärmt Israel-Expertin Pansold. Zu den größten Vorteilen Israels gehören aus ihrer Sicht die kurzen Wege. Die rund 500 Kilometer von Nord nach Süd können mit dem Auto in fünf Stunden absolviert werden, von Ost nach West sind es gerade einmal 130 Kilometer. Und dennoch steckt das Land voller Vielfalt: Der grüne Norden mit dem See Genesareth und den vielen Weinbergen auf den Golanhöhen, mehr als 130 Kilometer Sandstrand am Mittelmeer, klassischer Badeurlaub in Eilat am Roten Meer, 66 Nationalparks und die Wüste Negev.

Ein sicheres Reiseziel
Die Negev sei schon für sich eine Reise wert, erzählt Pansold von einzigartigen Landschaften und hoch interessanten Ausgrabungen aus der Zeit der Nabatäer. Beeindruckend sei auch ein Besuch in einem der privaten Familienbetriebe, die seit Jahren die Fruchtbarkeit der Wüste nutzen und einmalige Köstlichkeiten wie Käse, Wein, Honig, Datteln, Gemüse und Obst für die Märkte in Israel produzieren. Natürlich wurde in Erfurt auch das Thema Sicherheit angesprochen. „Leider sorgt die Berichterstattung immer wieder dafür, dass Israel als unsicheres Reiseziel gilt“, bedauert Pansold. Genau das Gegenteil sei jedoch der Fall. „Israel hat weltweit mit die höchsten Sicherheitsstandards, so dass sich sowohl Gruppen- als auch Individualreisende sorglos erholen können.“

Auch Oelschläger gibt Entwarnung: „Unsere Kunden sind immer sicher durch das Land gereist. Es gab noch nicht ein einziges Vorkommnis.“

Matthias Gürtler

